



Hand in Hand

Köln. Im kürzlich in der 15. Auflage erschienenen Jahrbuch INDat als Who's who der Restrukturierungs- und Insolvenzbranche, das eins zu eins mit Suchfunktion auf www.der-indat.de und dort stets aktualisiert frei zugänglich für Recherche und Marktüberblick zur Verfügung steht, findet sich neben den Tausenden Einträgen von Insolvenzverwaltern und Restrukturierungsberatern mit deren Kanzleien auch die Rubrik der Dienstleister mit ihren Unternehmen. Kaum ein Insolvenzverfahren oder Restrukturierungsvorhaben kommt ohne die Unterstützung und Zuarbeit eines Dienstleisters aus, seien es Experten für Personaldienste, für die Bewertung und Verwertung von beweglichen Gegenständen und Immobilien, Spezialisten für die Krisenkommunikation, für betriebswirtschaftliche und steuerrechtliche Unterstützung sowie die in angrenzenden Rechtsgebieten, Fachleute für Softwarelösungen, für die Prozessfinanzierung, für das Interim Management, für Corporate Finance, für die Liquiditätsbeschaffung in der Krise oder für Distressed M & A – die Liste ließe sich weiter fortsetzen. Im Zuge der regelmäßigen Porträts im INDat Report u. a. in den Rubriken »Verwalter & Kanzleien« und »Berater & Kanzleien« haben wir eine fortlaufende Serie »Dienstleister & Spezialisten« gestartet, in der wir einzelne Dienstleister vorstellen – und das auf der Basis von Interviews, in denen die Spezialisten Einblicke in ihre Profession, in ihre Fälle und in die damit verbundenen Herausforderungen geben. Die Serie verfolgt über das einzelne Porträt hinaus auf lange Sicht den Ansatz, das breite Spektrum der Dienstleistungen rund um das Restrukturierungs- und Insolvenzgeschehen abzubilden und vorzustellen.

Arbeitsentgelt muss wieder schnell fließen

Essen. Für die operative und mit viel Kommunikation verbundene Personalarbeit im Insolvenzverfahren erklärt sich die SK Dienstleistungs GmbH (SKD) mit ihrer Geschäftsführenden Gesellschafterin Stephanie Paris seit über 23 Jahren für zuständig, zumeist wird sie im Spektrum ihres Angebots für den zügigen Ablauf bei der Insolvenzgeldgewährung bzw. bei deren Vorfinanzierung beauftragt, z. B. bei Hallhuber, Esprit, Adler Modemärkte, Gerry Weber und Wirecard. Es gilt: Bei Fortführung soll in wenigen Tagen das Arbeitsentgelt wieder fließen.

Text: Peter Reuter

Mitarbeiter insolventer Unternehmen befinden sich oft in einer prekären Lage, da die Zukunft ihres Jobs mit Unsicherheiten behaftet ist. Um ihnen das Vertrauen in eine Fortführung nach häufig bereits erlebter Krisenstimmung zu geben, gilt es, dass sie das Insolvenzgeld mittels der Vorfinanzierung schnellstmöglich erreicht, sprich binnen weniger Tage, zumal nicht selten Löhne schon rückständig sind. Um in diesen zeitkritischen Situationen den reibungslosen Ablauf zu gewährleisten, kommt der Service der SK Dienstleistungs GmbH ins Spiel, die mit diesen Aufgaben nebst der dazugehörigen gesamten Mitarbeiterkommunikation und -dokumentation am häufigsten von (vorläufigen) Insolvenzverwaltern, (vorläufigen) Sachwaltern und Sanierungsgeschäftsführern beauftragt wird, wie Geschäftsführerin Stephanie Paris berichtet. Sie verweist auf bisher über 5000 Fälle, in denen sie mit ihrem elfköpfigen Team, bestehend aus Personalsachbearbeitern bis zu Betriebswirten, von ihrer Essener Zentrale aus deutschlandweit bei der Personalarbeit in Insolvenzverfahren tätig war. Bei den RWS-Seminaren bildet SKD u. a. zu »Insolvenzrechtlicher Arbeitnehmerverwaltung« fort.

Noch Etappen von der heutigen Digitalisierung entfernt, musste der Dienstleister im Jahr 2009 die Insolvenzgeldvorfinanzierung der Beschäftigten der Arcandor Gruppe managen, der etwa 40.000 Mitarbeiter angehörten. »Die größte Herausforderung lag eigentlich nicht in den Verhandlungen mit den Behörden«, erinnert sich Stephanie Paris, »hier sind die Abläufe in der Regel immer gleich, egal, ob bei einem oder 40.000 Mitarbeitern.« Die Herausforderung in diesem Großverfahren habe darin gelegen, die für die Auszahlung an die Arbeitnehmer zwingend erforderlichen Abtretungserklärungen »einzufangen« und zu kontrollieren. »Hierzu saßen wir an Wochenenden und bis spät in die Nacht vor Ort in der Karstadt-Zentrale und haben zusammen mit dem HR-Team die Unterlagen abgearbeitet, die Kurierfahrer aus allen Teilen Deutschlands nach Essen brachten.« Glücklicherweise hatte der Softwarepartner ein Programm geschrieben, mit dem das Team die Gehaltsabrechnungen prüfen und Zahlungen über der Beitragsbemessungsgrenze oder nicht insolvenzgeldfähige Zahlungen herausfiltern konnte, um eine pünktliche Zahlung innerhalb weniger Tage zu gewährleisten.

Dennoch waren zu dieser Zeit noch nahezu alle Abläufe analog zu bewerkstelligen. »Inzwischen sind wir digital so aufgestellt, dass die Wochenenden Freizeit sind.« Dazu später mehr.

Die SK Dienstleistungs GmbH gibt es seit mittlerweile mehr als 23 Jahren, fünf Monate nach Inkrafttreten der InsO machte sich die Personalexpertin selbstständig, nur »mit Schreibtisch und geliehenem PC« ausgerüstet. Die gebürtige Düsseldorferin hatte nach ihrer Ausbildung zur Steuerfachangestellten in einer Steuerkanzlei angefangen und später in einer Wirtschaftsprüfungskanzlei gearbeitet, parallel dazu absolvierte sie eine Ausbildung zur Steuerfachassistentin. Dieser Job habe ihr aber nicht wirklich Spaß gemacht, sodass sie sich in Düsseldorf umgeschaut und für ein Kontrastprogramm entschieden hat: Sie wechselte zu einer Anstellung in ein Management – in das der Punkband Die Toten Hosen, als dieses Pächter des Düsseldorfer Malkastens war und darin die »coolste Diskothek in NRW« betrieb. »Selbstverständlich habe ich auch hier Löhne und Gehälter gemacht.« Danach arbeitete sie noch bis 1999 in einer Unternehmensberatung in Essen mit Schwerpunkt Konkurs und war in Betriebsfortführungen und Verfahrensabschlüsse sowie in die arbeitnehmerspezifischen Aufgaben eng eingebunden.

Problematik, dass die Arbeitsagenturen nicht gleich arbeiten

Die Aufgaben um das Insolvenzgeld und deren Vorfinanzierung hat SKD z. B. für viele der großen, insolventen Modefilia listen umgesetzt wie Hallhuber (1685 AN), Esprit (3056 AN), Adler Modemärkte (2400 AN), aber auch für Gerry Weber (1100 AN). »Ein Selbstläufer ist die Vorfinanzierung auf keinen Fall«, sagt sie. Neben dem Antragsformular der vorfinanzierenden Bank und der Arbeitnehmerliste braucht die Arbeitsagentur eine ausführliche Stellungnahme des vorläufigen Insolvenzverwalters/Sachwalters, aus der die Fortführungspotenziale und Sanierungsschritte und ein dauerhafter Arbeitsplatzerhalt überzeugend hervorgehen. »Die größte Problematik besteht darin, dass die Agenturen nicht gleich arbeiten. Was die eine genehmigt,



Stephanie Paris (re.), Nicole Horn und Jan Steen

3 Fragen an Stephanie Paris

45

1. Ihr zeitliches Arbeitsverhältnis von analog zu digital?

Wir haben wieder einen freien Freitagnachmittag und ein Wochenende, weil unsere digitalen Prozesse deutlich effizienter geworden sind. Analog ist »nur noch« und zum Glück das Netzwerken.

2. Ihre jüngste berufsbedingte Fortbildung?

Ich bin auf vielen Fachveranstaltungen, vor allem die zum Arbeitsrecht. Zudem fachsimpeln wir bei Neuerungen regelmäßig mit der Arbeitsagentur, um immer auf dem neuesten Stand zu sein.

3. Wie gewinnen Sie am besten Abstand zur Arbeit?

Ich reite und habe zwei Spanier. Einen 19 Jahre alten »Worker«, mit dem ich schon mal aufs Working-Equitation-Turnier fahre, und einen Youngster, einen vierjährigen PRE, den ich mithilfe meines Reitlehrers selbst ausbilde. Ansonsten kann ich mich bei drei Kindern, drei Maine-Coon-Katzen, einem Hund und einem Ehemann über mangelnden Ausgleich nicht beschweren.

muss nicht zwingend auch die andere genehmigen.« Bundesweit gibt es 155 Agenturen mit rd. 600 Niederlassungen. Was die zumeist vorfinanzierenden Banken angeht, ist der Markt recht überschaubar, SKD arbeitet mit drei Banken zusammen. Auf dem Markt präsent ist z. B. die HSBC, die Bergische Volksbank nennt SKD als einen ihrer Partner. Dass das Insolvenzereignis als Voraussetzung für das Insolvenzgeld nicht eingetreten ist, sei bei ihr noch nicht vorgekommen, sagt Paris, allerdings hätten schon (aber selten) Geschäftsführer die Insolvenzanträge zurückgenommen, sodass diese die bereits vorfinanzierten Arbeitsentgelte im Zuge ihrer Haftung zu erstatten hatten.

Zur weiteren Entlastung seiner Auftraggeber übernimmt der Dienstleister neben u. a. dem Melde- und Bescheinigungswesen auch die Berechnung der Ansprüche aus Differenzlohn, der Sozialplanansprüche und der Ausschüttungen der Tabellenforderungen. »Bei der Abwicklung festgestellter Tabellenforderungen und der Erstellung einer (quotalen) Ausschüttung gem. § 38 InsO gilt es in erster Linie, die Problematik der Datenlage zu lösen«, sagt Paris. Da es sich dabei häufig nicht um ein aktuelles Insolvenzverfahren handelt, stelle sich die Frage: Liegen alle notwendigen Arbeitnehmerdaten für die ordnungsgemäße Erstellung der Abrechnung und des zugehörigen Meldewesens vor? Wenn das nicht der Fall ist, erfolge die postalische Datenabfrage bei den anspruchsberechtigten Arbeitnehmern und die Auswertung der Rückläufe. Auch sei die Differenzierung der Steuer- und der Sozialversicherungspflichten der einzelnen Lohnbestandteile des festgestellten Betrags eine Herausforderung. Diese Arbeitsprozesse hatte SKD z. B. bei der Manroland AG (5500 AN) und bei der Walter Bau AG (2900 AN) übernommen.

Wo es geht, laufen die Prozesse digital. Seit 2015 arbeite SKD mit einem DMS als papierloses Büro, über eine mit der Deutschen Post AG programmierte Schnittstelle erfolgten die Massenaussendungen, Abtretungserklärungen würden mit QR-Code versehen und ausgelesen, der Mailverkehr geschehe nur verschlüsselt und zertifiziert und als bei der Arbeitsagentur zertifizierter Dienst-

leister tausche man mit ihr nur verschlüsselt die Daten aus. Analoge Dokumente lese man mit einem Partner mittels KI aus. Die mit der Digitalisierung verbundene Effizienzsteigerung mache es möglich, dass man trotz der steigender Personal- und Sachkosten die eigenen Preise seit Jahren habe stabil halten können.

Auch übernehmen Paris und ihr Team die telefonische und persönliche Betreuung der Mitarbeiter und Informationsveranstaltungen für die Belegschaft, man verstehe sich als Schnittstelle zwischen Belegschaft (bzw. Betriebsrat) und der Agentur für Arbeit. »Die Fragen sind so individuell wie die Mitarbeiter, von »Ich will Geld« bis zu persönlichen Themen ist hier alles dabei. Häufig benötigen die Menschen einen Ansprechpartner, da sie in einer ausweglosen Situation sind. Wir haben auch schon weinenden Familienvätern und schimpfenden Ehefrauen unsere Zeit geschenkt. In einer solchen Situation muss man einfühlsam sein und zuhören können«, sagt das Mitglied der Distressed Ladies.

In der Corona-Pandemie war es möglich, dass Arbeitnehmer im Insolvenzverfahren in Kurzarbeit gehen konnten und man diese Leistung mit dem Insolvenzgeld kombinierte. Für Stephanie Paris »aber nicht die beste Lösung für das Personal. Die Kurzarbeit hat den Lohnanspruch und damit auch den Anspruch auf Insolvenzgeld natürlich reduziert, was bei einem Zeitraum, in welchem eine Entgeltersatzleistung zu 100% hätte genutzt werden können, nicht die eleganteste Lösung war.« Weiterhin sei es zu erheblichen Verzögerungen gekommen, da das Kurzarbeitergeld nicht über die Insolvenzgeldleistung und somit nicht im Zuge einer Insolvenzgeldvorfinanzierung habe ausgezahlt werden dürfen.

In einem Punkt ist SKD nicht up to date, nämlich beim Firmennamen, denn »K« steht noch für Paris' Mädchennamen. Bei einer Umbenennung wäre es aber wohl zu einem Problem mit einem etablierten Verein gekommen, daher habe sie von »SPD« Abstand genommen. <<